



Zu Gast bei Radio Taschkent International

Im August 1999 unternahm ich eine Reise nach Usbekistan, um meine Brieffreundin in Taschkent zu besuchen. Bis dahin kannte ich nur die Berichte die im Internet über dieses Land zu finden sind und war natürlich sehr gespannt was ich dort selbst antreffen würde.

Die Suche nach einem brauchbaren Reiseführer in deutscher Sprache blieb erfolglos. Schließlich fand ich im bei Amazon einen sehr guten englischsprachigen Reiseführer von Odyssey Publications Ltd. mit dem Titel „Usbekistan - The Golden Road to Samarkand“. Die neueste Auflage ist von 1999. Dieses Buch kann ich nur jedem empfehlen, der nähere Informationen über dieses Land sucht. Alle wichtigen Reiseziele werden darin ausführlich besprochen.

Als begeisterter Kurzwellenhörer nahm ich natürlich auch Kontakt mit Radio Taschkent International auf und war sehr erfreut, als ich vier Wochen später per Luftpost eine Einladung für den Besuch der deutschsprachigen Redaktion erhielt.

Allgemeines

Taschkent, die Hauptstadt der Republik Usbekistan, ist mit etwa 2,3 Millionen Einwohnern die größte Stadt Zentralasiens und multikulturell. Usbekistan hat eine Fläche von 447.400 Quadratkilometern (etwa ein Drittel größer als Deutschland), grenzt im

Westen und Norden an Kasachstan, im Osten an Kirgisistan und Tadschikistan sowie im Süden an Afghanistan und Turkmenistan. Taschkent ist eine Wüstenstadt an der legendären „Seidenstraße“, die China mit Europa 13 Jahrhunderte lang verband. Es liegt in einer Oase nahe des Flusses Chirchik in einer Baumwoll- und Obstbauregion. Die Stadt wurde vermutlich im 1. Jahrhundert v. Chr. gegründet. Im 13. Jahrhundert von Dschingis Khan erobert, blieb Taschkent bis ins 14. Jahrhundert unter mongolischer Herrschaft. Lange Zeit stand die Stadt unter russischer bzw. sowjetischer Kontrolle. Heute ist sie ein wichtiges Transport- und Industriezentrum, in dem Maschinen, Chemikalien, Tabakwaren, Möbel, Baumwoll- und Seidentextilien hergestellt werden. Taschkent ist Zentrum der usbekischen Kultur, beherbergt mehrere große Bibliotheken und ist Sitz der Usbekischen Akademie der Wissenschaften. 1966 wurde ein Großteil der Stadt während eines Erdbebens zerstört und unter sowjetischer Aufsicht wieder aufgebaut. Von der Altstadt blieben nur wenige Gebäude erhalten, darunter einige Häuser aus dem 15. und 16. Jahrhundert. Taschkent besitzt außerdem die einzige U-Bahn Zentralasiens. Sie wurde 1977 in Betrieb genommen.

Eindrücke

Schon im Landeanflug auf Taschkent, der bei meinem Lufthansa-Flug abends stattfand, konnte man sehen, wie groß Taschkent ist. Man sieht ein Lichtermeer, das scheinbar nicht enden will. Während der Fahrt zu meiner Unterkunft fielen mir die sehr breiten Straßen auf, die man in dieser Form in Deutschland nicht kennt. In den nächsten Tagen bemerkte man auch warum. Das Verkehrsaufkommen ist in Taschkent wesentlich höher als ich es jemals in Deutschland gesehen habe. Und wer sich über die Fahrweise deutscher Taxifahrer beschwert, der sollte unbedingt mal einige Taxifahrten in Taschkent unternehmen! Ich habe mich erst nach ein paar Tagen an den Fahrstil gewöhnen können.

Ich war sehr begeistert von den vielen Grünanlagen und Fontänen Taschkents. In vielen größeren Parkanlagen sind zahlreiche kleinere Cafés und Lokale zu finden. Abends ist dort sehr viel Betrieb und man vergnügt sich gerne bei Karaoke! Vielleicht sollten einige unser Schlagerstars einmal dort Urlaub machen, um zu hören, dass man auch ohne aufwendige Technik eine schöne Stimme haben kann. Es war für mich immer wieder eine Freude, die Darbietungen zu verfolgen.

Sehr froh war ich auch über die Entscheidung eine Privatunterkunft zu wählen. Man



Bilder oben und rechts: Moschee in Samarkand.

darf zwar nicht den Luxus eines 4-Sterne-Hotels erwarten, aber ich hatte eine Wohnung, deren Größe kaum eine Ferienwohnung woanders aufweisen kann. Für mich war am wichtigsten, nicht inmitten vieler anderer Touristen aus aller Welt in einem Hotel zu wohnen und somit mehr vom Leben der Bevölkerung mitzubekommen. Allerdings sollte man über Russischkenntnisse verfügen oder eine Begleitung haben, die Russisch spricht.

Besuch bei Radio Taschkent International

Am 19. August war es dann soweit. Ein kurzer Anruf in der Redaktion und es wurde ein Besuch für die Mittagszeit vereinbart. Es war einer der heißesten Tage während meines Aufenthaltes in Usbekistan, und somit wurde schon die Taxifahrt zur Khorezm Straße, wo sich das Gebäude von Radio Taschkent International befindet, zu einer Strapaze. Dort angekommen wurde ich sehr herzlich von Frau Hismatulina begrüßt. Sie ist die Leiterin der Deutschen Redaktion. Nachdem für mich ein Besuchsschein ausgestellt wurde, ging es dann gleich in die Räume der Redaktion. Auch dort war der Empfang sehr freundlich. Auf dem nebenstehenden Bild sieht man Frau Raisa Hismatulina (Leiterin), Frau Mudabar Alischnabajewa (Redakteurin), Frau Dildora Nijasmatowa (Redakteurin) und Herrn Erkin Holbajew (Übersetzer). Auch dort litten alle unter der großen Hitze und man entschuldigte sich, dass die Klimaanlage des Hauses zur Zeit nicht in Funktion sei, weil sie komplett modernisiert würde. Als wir über meinen Wohnort sprachen, erzählte Frau Hismatulina mir, dass Sie schon einmal Köln besucht hätte, und dass Ihr der Aufenthalt dort sehr gut gefallen habe. Also packte ich schnell die mitgebrachten Bilder aus Köln aus und zeigte Sie Ihr. Einiges erkannte Sie wieder. Dann sprachen wir über die Eindrücke, die ich während meines Besuches in Usbekistan gesammelt hatte. Anschließend wurde ein kurzes Interview für die Sendung aufgenommen.

Danach stand ein kurzer Rundgang durch das Funkhaus und die Besichtigung der Aufnahmestudios auf dem Programm. Im Studio, das auch von der deutschsprachigen Redaktion genutzt wird, konnte ich live die Aufnahme einer Sendung mitverfolgen. Man erzählte mir, dass die verwendete Technik leider schon sehr alt sei, aber in absehbarer Zeit mit Unterstützung von Siemens modernisiert werden solle.

Zum Schluss durfte natürlich der Besuch des Posteingangsbüros nicht fehlen. Dort werden zentral alle Briefe an den Sender re-



gistriert. Jeder Absender wird auf Karteikarten erfasst und die jeweils angeschriebene Abteilung über den Eingang informiert. An den Wänden hingen viele Bilder und Postkarten, die Hörer ihrer Korrespondenz beigelegt hatten. Nach einem kurzen Gespräch überließ ich der dortigen Mitarbeiterin vier Bilder aus Köln, um Ihre Sammlung weiter zu vervollständigen. Anschließend hatte ich noch die Gelegenheit, die eingegangene deutschsprachige Hörerpost zu begutachten. Etliche Briefe waren nur reine Empfangsberichte mit der Bitte um eine QSL-Karte, viele Briefe gingen in ihrem Inhalt jedoch auch deutlich darüber hinaus. Bei der Durchsicht der SINPO Werte fiel mir auf, dass sehr viele Hörer die Station nur auf einer Frequenz brauchbar aufnehmen können. Dies deckte sich leider auch mit meinen Be-

obachtungen. Auch dieses Thema wurde kurz angesprochen und man hofft, dies mit der Modernisierung des Senders abzustellen.

Leider war nach zwei Stunden meine verfügbare Zeit abgelaufen und Frau Hismatulina begleitete mich noch zum Ausgang. Dort lud Sie mich ein, die Station erneut zu besuchen, wenn ich wieder in Taschkent wäre. Ich möchte mich auch auf diesem Wege ganz herzlich für die interessante Führung bedanken. Gleichzeitig möchte ich an alle Hörerfreunde appellieren, den Sender zu besuchen, falls sie in Usbekistan sind, da sich die Deutsche Redaktion über jeden Besuch sehr freut.

Manfred Bartelt



Empfangsbestätigung des Senders von 1984